

**MINISTER FÜR FAMILIE,  
GESUNDHEIT UND SOZIALES**  
ANTONIOS ANTONIADIS

**Mündliche Frage Ausschuss IV 13.03.2019**

**5. Frage von Herrn SERVATY (SP) an Minister ANTONIADIS zur Masernprävention in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

Jüngst meldeten die ostbelgischen Pressekanäle, dass einige Fälle von Masernerkrankungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft registriert wurden. Um eine weitere Verbreitung zu verhindern, hatte das Ministerium der DG im Laufe des vergangenen Monats Präventions- und Sensibilisierungsmaßnahmen in die Wege geleitet. So wurden den Bürgerinnen und Bürgern konkrete Handlungsempfehlungen mitgeteilt, die im Falle eines Masernverdachts beziehungsweise einer Masernerkrankung zu beachten sind.

Wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bereits zuvor mitgeteilt hatte, hat sich in Europa die Anzahl von Masernerkrankungen im Jahr 2018 im Vergleich zu 2017 verdreifacht. 80.000 Menschen haben sich im Laufe des vergangenen Jahres mit Masern infiziert. 72 Menschen – sowohl Kinder als auch Erwachsene – sind gar an den Folgen der Krankheit gestorben. Hier kann man durchaus von einer Epidemie sprechen.

Vor diesem Hintergrund lauten meine Fragen:

- Können Sie beziffern, in welcher Größenordnung die Deutschsprachige Gemeinschaft in den vergangenen Wochen von der Masern-Epidemie betroffen war?
- Welche Maßnahmen ergreift die DG-Regierung, um die erforderliche Information und Sensibilisierung der ostbelgischen Bevölkerung weiter voranzutreiben?
- Welche Rückschlüsse ziehen Sie aus den jüngsten Beratungen unseres Fachausschusses vor dem Hintergrund der Erwägungen im Hinblick auf die mögliche Einführung einer gezielten Impfpflicht in der Deutschsprachigen Gemeinschaft?

**MINISTER FÜR FAMILIE,  
GESUNDHEIT UND SOZIALES**  
ANTONIOS ANTONIADIS

**5. Antwort des Ministers Antoniadis auf die Frage von Herrn SERVATY (SP) zur  
Masernprävention in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

Es gilt das gesprochene Wort!  
13.03.2019

Es stimmt, dass die Zahl der Infizierten in Europa zugenommen hat. Für eine Erkrankung, die fast als ausgestorben galt, sind die Zahlen beunruhigend.

Die Hauptursache für die Zunahme der Infizierten liegt in der Unterbrechung der Gesundheitsversorgung in Folge von bewaffneten Konflikten, so zum Beispiel in der Ukraine.

Ein weiterer Grund liegt in der Impfskepsis, die durch zweifelhafte Information und Verunsicherung der Bevölkerung entsteht.

In Ostbelgien gibt es bisher 12 gemeldete Maserninfektionen, die allesamt in der Eifel zu lokalisieren sind. Die Personen sind zwischen 1,5 und 30 Jahre alt.

Es handelt sich um zwei Familien und eine Einzelperson.

Alle 12 Personen waren nicht geimpft.

Zum Vergleich: In 2017 gab es zwei bestätigte Fälle. 2018 gab es einen Infizierten.

Um eine Ausbreitung der Krankheit zu vermeiden, arbeiten das Ministerium, Kaleido und die Informationsstelle für meldepflichtige Krankheiten der wallonischen Region eng mit den Ärzten und den Krankenhäusern zusammen.

Auch gibt es einen Kontakt zu den Behörden der Städteregion Aachen, da die Personen Verbindungen nach Deutschland hatten.

Neben einer allgemeinen Information an die Bevölkerung, die nach Bekanntgabe der Infektionsfälle bisher zwei Mal über die Medien und online stattfand, wurden alle Organisationen, Einrichtungen oder Personen kontaktiert, die mit den Personen in Verbindung standen. Sie erhielten sowohl mündlich als auch schriftlich Informationen über die zu treffenden Vorsorgemaßnahmen.

Allgemein findet jedes Jahr eine Impfkampagne statt. Wir haben außerdem mehrfach die Ärzte informiert. Kaleido bietet darüber hinaus eine entsprechende Information und Beratung an.

2019 werden wir uns erneut an der europäischen Impfwoche beteiligen.

Gegenwärtig werden neue Impfpässe entworfen. Das wird zur einer weiteren Information führen.

**MINISTER FÜR FAMILIE,  
GESUNDHEIT UND SOZIALES**  
ANTONIOS ANTONIADIS

Außerdem wird in den nächsten Monaten ein Online-Impfcheck eingeführt werden.

Die Inkubationszeit beträgt 7 bis 21 Tage. Deshalb ist nicht auszuschließen, dass weitere Fälle gemeldet werden.

Deshalb befinden wir uns bis Ende März in Alarmbereitschaft.

Masern sind eine gefährliche Infektionskrankheit und keine harmlose Kinderkrankheit.

Die Impfung ist die einzige Möglichkeit, sich vor einer Infektion zu schützen. Alle Bürger sind daher angehalten ihren Impfschutz zu überprüfen und sich gegebenenfalls impfen zu lassen.

Die Krankheit macht sich bemerkbar durch grippeähnliche Symptome, Husten, Hautausschlag oder Bindehaut- bzw. Nasenschleimhautentzündung.

Es ist nicht auszuschließen, dass eine Lungen- oder Hirnhautentzündung mit bleibenden Schäden bis hin zum Tod eintreten kann.

Sollte jemand die erwähnten Symptome aufweisen, dann soll er auf einen Besuch des Hausarztes bestehen und nicht eine Arztpraxis oder eine Klinik aufsuchen.

Zu Ihrer letzten Frage weise ich darauf hin, dass die DG keine Impfpflicht einführen darf. Es gibt in Belgien eine Impfpflicht zum Schutz vor Kinderlähmung.

Wir haben in den letzten fünf Jahren die Sensibilisierung zum Thema Impfen intensiviert. Ich denke, dass wir in den nächsten Monaten weitere Maßnahmen ergreifen werden.

Es gilt unter anderem die Datenlage über die Impfdichte zu verbessern.

Sollte die Zahl der Infizierten ansteigen oder aber die verbesserte Datenlage zum Ergebnis führen, dass die Impfdichte nicht ausreichend ist, könnte ich mir vorstellen, dass ein Impfnachweis für den Zugang zu den Kinderbetreuungsangeboten erforderlich werden könnte.

Der Schwerpunkt liegt aber vorerst bei der Information.